

Friedrich Justus Heinrich MIDDENDORFF

geb. 2.2.1883 Emden

gest. 12.5.1973 Schütthorf

Theologe

ref.

(BLO I, Aurich 1993, S. 255 - 256)

Friedrich Middendorff wurde als Sohn eines reformierten Emdener Pfarrers geboren. Nach dem Studium der Theologie in Halle, Tübingen und Erlangen übernahm er zunächst von 1909 bis 1913 eine Pfarrstelle in Uttum bei Emden, von 1913 bis 1926 war er Pfarrer in Neermoor bei Leer. Ab 1926 bis zu seiner Pensionierung 1956 war Middendorff dreißig Jahre lang Pfarrer in Schütthorf (Grafschaft Bentheim). Seine Tätigkeit in Schütthorf war nur von einer durch das nationalsozialistische Regime erzwungenen Ausweisung aus der Provinz Hannover von 1937 bis 1945 unterbrochen. Diese Zeit verbrachte er zum größten Teil als Vakanzprediger auf einer Pfarrstelle in Hamburg-Altona. Seit 1919 wurde er vom Coetus reformierter Prediger Ostfrieslands mit der Herausgabe des Publikumsorgans, des "Sonntagsblatts für evangelisch-reformierte Gemeinden" betraut, das er wöchentlich herausbrachte und häufig mit eigenen Artikeln und Andachten versah. Seine Beiträge sind gekennzeichnet durch sein volksmissionarisches Anliegen und durch sittlichen Rigorismus. Der Herausgebertätigkeit wurde 1936 durch seinen Ausschluß aus der Reichspressekammer ein Ende bereitet. Während des Nationalsozialismus engagierte sich Middendorff stark in der Bekennenden Kirche. Er war Vorstandsmitglied und seit 1937 Vorsitzender der Bekenntnisgemeinschaft der Evangelisch-reformierten Kirche der Provinz Hannover (heute Evangelisch-reformierte Kirche), die sich als innerkirchliche Opposition gegen den neutralen Kurs der Landeskirchenleitung gegenüber den Deutschen Christen zur Wehr setzte und das Ziel anstrebte, die Landeskirche der Bekennenden Kirche anzugliedern. Seit der Bekenntnissynode in Bad Oeynhausen 1936 war Middendorff Mitglied des Rates der Deutschen Evangelischen Kirche und des Reichsbruderrates und in dieser Funktion Mitunterzeichner der bekanntgewordenen Hitler-Denkschrift der Zweiten Vorläufigen Kirchenleitung. Middendorffs Art, die Dinge aus seiner Sicht offen anzusprechen, brachte ihn vielfach in Konflikt mit dem totalitären nationalsozialistischen Staat. Neben dem Ausschluß aus der Reichspressekammer, Redeverbote und Ausweisung war er Opfer zahlreicher Inhaftierungen. Nach dem Ende des Krieges beteiligte er sich aktiv an der Neugestaltung der Kirche. Bis 1956 war er Mitglied der Kirchenleitung seiner reformierten Landeskirche, deren Kirchenpräsident er von 1946 bis 1953 war. Von 1949 bis 1955 war er Mitglied der Synode der Evangelischen Kirche Deutschlands, von 1949 bis 1959 aktiv in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Deutschland. Darüber hinaus hat er durch die Veröffentlichung eines Erlebnisberichtes und zahlreicher Dokumente des Kirchenkampfes einen Beitrag zur Aufarbeitung der Kirchengeschichte in nationalsozialistischer Zeit geleistet. Mit großer Skepsis hat er die politische und soziale Entwicklung in Deutschland bis ins hohe Alter verfolgt und in Stellungnahmen immer wieder als strenger Mahner und Warner der Kirche gewirkt. Im Frühjahr 1973 verunglückte Middendorff im Alter von 90 Jahren tödlich.

Werke: *Verborgene Schätze*, Gladbeck 1961 (Volksmissionarische Schriftenreihe, 57); *Warum wird Christus als der Gekreuzigte verkündigt?*, Gladbeck 1961 (Volksmissionarische Schriftenreihe, 58); *Der Kirchenkampf in einer reformierten Kirche. Geschichte des Kirchenkampfes während der nationalsozialistischen Zeit innerhalb der Evangelisch-reformierten Kirche in Nordwestdeutschland*, Göttingen 1961 (Arbeiten zur Geschichte des

Kirchenkampfes, 8); Neues und Altes. Bilder und Gleichnisse zur Botschaft und zum Leben der Christen gesammelt und weitergegeben, 2. durchges. Aufl., Wuppertal-Elberfeld 1962; Denkschrift der Vorläufigen Leitung der Deutschen Evangelischen Kirche an den Führer und Reichskanzler vom 28. Mai 1936, in: Kurt Dietrich Schmidt (Hrsg.), Dokumente des Kirchenkampfes II, T. 1 (Arbeiten zur Geschichte des Kirchenkampfes, 13), Göttingen 1964, S. 695-703.

Literatur: Biographisches Handbuch zur Geschichte der Region Osnabrück, bearb. von Rainer Hehemann, Osnabrück 1990, S. 201-202 (Portr.); Nachruf, in: Sonntagsblatt für evangelisch-reformierte Gemeinden, hrsg. vom Coetus reformierter Prediger Ostfrieslands, Nr. 21 vom 27. 5. 1973; Gerhard Hoffmann, Kampf für die Freiheit. Kleiner Dank an Pastor Middendorff, Schüttorf 1979 (Portr.)

Porträt: Zwischen Widerspruch und Widerstand. Texte zur Denkschrift der Bekennenden Kirche an Hitler <1936> (Studienbücher zur kirchlichen Zeitgeschichte, 6), München 1987, S. 79.

Antje Donker